

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806**

12.11.1806 (Nr. 181)

Carlzruher

Zeitung.

Mittwoch

den 12. November.

18

06.



Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt Baden. Stuttgart; Einnahme von Stettin und Cüstrin. Frankfurt; Magdeburg ist noch nicht über. Proclamation von General Lagrange in Cassel. Lauenburg; Rückzug der Schweden nach Pommern. Berlin. Kriegsbericht des Fürsten von Hohenlohe. London; Rückkunft des Lord Morpeth. Mayland; Sieg der Franzosen bey Cavell Nuovo.

Deutschland.

Baden, vom 8 Nov.

Se. Königl. Hoheit, unser gnädigster Souverain, nebst angehörigen höchsten Herrschaften, verlassen vorgestern unsere Stadt. Unvergesslich für Badens Einwohner sind die Beweise der höchsten Huld und Wohlthätigkeit, welche wir in dem Laufe von vierzehn Wochen erhielten, in denen wir uns des Glücks erfreuten, den allgeliebten Landesvater bei uns zu verehren. Freudig ist unser Dank gegen den Allerhöchsten, der diesen Aufenthalt zur Stärkung der Gesundheit unsers theuersten Großherzogs so sichtbar segnete. Darauf gründen wir die frohe Hoffnung des Wiederkommens und langen Bleibens der höchsten Herrschaften in künftigen Jahren. Dieses, verbunden mit der nahbevorstehenden Verschönerung der Stadt, und mit den neuen Anstalten zur Vermehrung der Bequemlichkeiten und des Vergnügens für Kurgäste, deren wir in diesem Sommer gegen achtzehnhundert zählten, gewährt uns die erfreulichste Aussicht.

Stuttgart, vom 8 Nov.

Durch einen aus dem Kaiserl. Französischen Hauptquartier zu Berlin bei Sr. Königlichen Majestät heute

Abend angekommenen Kurier ist die Nachricht eingegangen, daß der Französische General Millot den 29. Okt. bei Pasewalk ein Preussisches Korps von 7,000 Mann Infanterie und 5 Regimentern Kavallerie gefangen gemacht habe. An eben diesem Tage ist die Festung Stettin an den General Lasalle übergegangen. Es befanden sich in der Festung eine 6,000 Mann starke Garnison mit 160 Kanonen, auch Munition und Lebensmittel aller Art auf geraume Zeit.

Den 30. Okt. hat der Marschall Lannes einen Artillerietransport von 32 Kanonen und 200 Munitionswägen weggenommen. Am 31. Oct. ist der Marschall Davoust mit seinem Armeekorps bei Frankfurt über die Oder gegangen.

An eben diesem Tage hat sich die Festung Cüstrin mit einer Garnison von 6,000 Mann und 80 Kanonen ergeben. — Noch an eben diesem Tage ist der Preussische General Bila mit einem Husarenregiment und 2 Regimentern Infanterie vom Großherzog von Berg gefangen genommen worden.

Frankfurt, vom 9 Nov.

Die neueste Mainzer Zeitung berichtet ihren im letzten Blatt gegebenen Artikel dahin, daß es nicht Mag-

deburg sondern Küstrin war, welches sich an die Franzosen ergeben habe.

Diesen Nachmittag vernahm man die Donner des Geschüßes von den Wällen zu Mainz. Dieses Freudenfeuer soll, wie es heißt, einen neuen Sieg der französischen Armee verkündigen, wovon wir wahrscheinlich bald das Nähere mittheilen können.

Nach einem fränkischen öffentlichen Blatte ist der erste Adjutant des Königs von Preussen, Gen. von Zastrow, am 27 Oct. aus Küstrin bei den französischen Vorposten angekommen, und hat, mit Erlaubniß des französischen Kaisers, seine Reise nach Charlottenburg fortgesetzt; man glaubte, daß er den Austrag habe, dem Kaiser eine persönliche Zusammenkunft mit dem preussischen Monarchen vorzuschlagen.

Frankfurt vom 10 Nov.

Die neuesten so eben eingetroffenen Berichte aus Hessen-Cassel widerlegen gänzlich die Nachricht, daß Kurhessen dem Rheinischen Bund beigetreten sey. 2c.

Folgende Proklamation der Divisions-Generals Lagrange, 2c. Gouverneur von Hessen wurde im ganzen Hessenlande bekannt gemacht und überall angeschlagen.

Einwohner von Hessen!

Ihr kennt bereits die Ursachen, welchen ihr die Ereignisse zuzuschreiben habt, die so eben vorgefallen sind. Die Umstände, ich darf es glauben, werden keine der Unglücksfälle nach sich ziehen, die bei dergleichen Veränderungen beinahe unvermeidlich sind. Der Krieg und seine Greuel werden eure Fluren nicht verheeren. Bleibt ruhig, setzt eure Arbeiten, eure Handelspekulationen fort, überlaßt euch eurem Fleiße, und seyd dann ohne Furcht für eure Geseze, eure Gebräuche, eure Religion, eure Personen und euer Eigenthum. Dies alles wird geschützt werden.

Von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und König von Italien zum Gouverneur von Hessen ernannt, werde ich mein Möglichstes thun, die Ordnung zu handhaben und das Land blühend zu machen. Das ist mein vorgeseztes Ziel, glücklich! wenn ich es erreichen kann. Eure Pflicht, Bewohner Hessens! ist Gehorsam gegen die Befehle und Verfügungen des Gouvernements, eine pünktliche Befolgung alles dessen, was euch vorgeschrie-

ben werden wird. Dies ist alles, was ich andurch zu Erreichung dieses Endzwecks verlange, der nur gemeinschaftlich seyn muß und mit dem euer Glück und eure Nähe unzertrennlich verbunden ist. Der General-Gouverneur beschließt folgendes:

Art. 1. Die Erhebung aller Einkünfte des Kurfürstenthums Hessen und die Verwaltung der Justiz in demselben soll künftig im Namen Sr. Maj. des Kaisers u. Königs geschehen.

Art. 2. Das Land soll gänzlich entwaffnet werden; Jeder, welcher nach erhaltenem Befehl zur Entwaffnung dennoch Waffen beibehalten würde, setzt sich in den Fall, erschossen zu werden. Von dieser Maasregel sind jedoch sämtliche Herrn-Offiziere, welchen die Beibehaltung ihrer Waffen zugesichert worden; so wie alle Staatspersonen, welche das Recht haben, Degen zu tragen, ausgenommen.

Art. 3. Die Verwaltung der Justiz wird ferner durch die nämlichen Richter geschehen! in soferne solche sich keine Pflichtwidrigkeit zu Schulden kommen lassen, wird hierin keine Veränderung geschehen.

Art. 4. Eben so wird es mit den übrigen Zweigen der Staatsverwaltung und allem dem, was die Finanzen und die Polizei betrifft, gehalten. Die dormaligen Diener behalten ihre Stellen, insoferne sie nicht aufhören, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Art. 5. Es wird keine Unterbrechung in der Beziehung der öffentlichen Abgaben Statt finden. Diejenigen, welche sich schon in den Kassen befinden, so wie die, welche künftig eingehen müssen, werden fernerhin wie zuvor, nach Cassel eingeschickt, und eben dis ist auch von der Rentkammer in Hanau zu bewirken.

Art. 6. Jeder Verwalter, Schuldner oder Rechnungsführer, welcher irgend einen Theil der öffentlichen Einkünfte zu unterschlagen suchen würde, wird sofort verhaftet, und einer militairischen Commission übergeben, um von dieser nach der Strenge gerichtet zu werden.

Art. 7. Ein jeder, wer es nur sey, welcher Gelder oder andre Sachen, die dem Staat gehören, verb. hlt, und davon nicht binnen 24 Stunden nach Bekanntmachung dieser Proklamation, Anzeige thut, wird ebenfalls verhaftet, und nach Vorschrift des vorhergehenden Artikels bestraft werden.

Art. 8. Der Gouverneur behält sich allein das Recht vor, die Ausgaben und Zahlungen für die verschiedenen Gegenstände, welche ihm werden vorgelegt werden, zu verordnen.

Art. 9. Der gegenwärtige Beschluß wird in dem ganzen Umfang von Hessen bekannt gemacht werden und dem Minister geschieht der Austrag in dem, was einem jeden derselben ins besondere angeht, für dessen Vollziehung zu wachen.

Geschehen und beschlossen im Palais des Gouvernements zu Cassel d. 4. Nov. 1806.

Unters. der Gen. und Gouverneur  
Lagrange.

**S a n n ö v e r i s c h e L a n d e .**

Schreiben aus Lauenburg, vom 1 Nov.

( Abends. )

In diesem Augenblick erhalten die schwedischen Truppen Ordre, morgen früh um 8 Uhr von hier nach Rageburg aufzubrechen. Morgen Abend um 7 Uhr erhalten sie in Rageburg weitre Ordre, wohin sie marschiren sollen.

Heute den 2. Nov. früh sind die Schweden, die hier seit etlichen Wochen stationirt waren, aus 2 Bataillons Grenadieren, jedes von 500 Mann; 4 Eskadron smäländischer Dragoner, jedes von 60 Mann, alle zusammen aus 1240 Mann Batterien reitender Artillerie bestehend, von hier nach Rageburg abmarschirt, um weiter ihren Rückzug nach Schwedisch-Pommern fortzusetzen. Der Befehlshabende General-Adjutant von Morian sollte diesen Abend sein Hauptquartier in Rageburg aufschlagen. Man erwartete schon die Franzosen den 31. October in Güstrow, von wo sie nach Rostock und Wismar gehen sollten, nach dem das Korps des Herzogs von Weimar bey Plan geschlagen worden.

**P r e u s s e n .**

Berlin, vom 2 Nov.

Eine außerordentliche Beilage zu No. 13 des Telegraphen (einer neuen Zeitung) enthält folgende neueste Kriegsvorfälle:

Der Herzog von Weimar hat die Elbe bey Havelberg passirt. Er war den 29 Oct. mit 14,000 Mann in Rheinsberg. Der Marschall Soult war den 30. in Werthenhausen, und der Prinz von Ponte Corvo

in Fürstenberg. Der General Blücher hat am 29 des Morgens mit 7000 Mann Rheinsberg verlassen. Der Marschall Launes und der Großherzog von Berg waren ihm um drei Märsche zuvorgekommen. Fünf Eskadrons Sachsen haben sich dem Marschall Soult zu Rathenau ergeben. Der Marschall Davoust hat die Oder bey Frankfurt passirt. Der König von Preussen ist über die Weichsel gegangen, und befindet sich in Graudenz; 12 bis 15000 Mann ist das höchste, was sich auf der Weichsel befinden kann. Eine Kolonne von 6000 Mann, von dem Korps des Generals Blücher, hat vor dem General Milhaud in Pasewalk die Waffen niedergelegt. Der General Lasalle hat die Stadt Stettin und die Festung genannt Preussen angefordert, die sich mit 6000 Mann schöner Truppen, 160 Kanonen und sehr beträchtlichen Magazinen, den leichten Truppen des Prinzen Murat ergeben haben. Die Stadt und Festung waren wohl bewaffnet, und stark verpallisadirt. Die Gefangenen, welche die Französische Armee gemacht hat, betragen gegenwärtig mehr als 100,000 Mann; über 150 Fahnen; und die Kanonen, die von den detaschirten Kolonnen der verschiedenen Korps in den Städten und Arsenalen sind genommen worden, steigen zu einer so beträchtlichen Anzahl, daß man sie bis jetzt noch nicht hat berechnen können.

**Bericht des Fürsten von Hohenlohe an den König von Preussen.**

Ich habe nicht das Glück gehabt, die mir anvertraute Armee über die Oder zu führen, und sie so dem weitern Verfolgen des Feindes zu entziehen. Nachdem ich durch die angestrengtesten Märsche den 27. Oct. die Gegend von Boizenburg erreicht hatte, und im Begriff war, dieses Defilee zu passiren, um Prenzlau noch am nemlichen Abend zu erreichen, fand ich dieses Defilee bereits vom Feind besetzt; ich forcirte es zwar, hielt es aber doch nicht für rathsam, den Marsch noch nach gerader Richtung fortzusetzen, weil alle meine Kavallerie, ohne Fourage, seit mehreren Tagen äußerst ermüdet war, und ich bey dem Anbruch des Tages ein Kavallerie-Gefecht zu erwarten hatte, dessen unglücklicher Ausgang zu besürchten war; ich wandte mich also schnell links, und erreichte in der Nacht die Gegend von Schönemark. Ich hatte befohlen, daß schon um 2 Uhr nach

Mitternacht starke Patrouillen gegen den Feind vorgehen sollten; diese Patrouillen kamen zurück, und brachten keine Nachrichten von der Nähe des Feindes. Um in kein Cul de sac hinein zu gehen, poussirte ich endlich noch eine Patrouille bis Prenzlau; sie brachte die Nachricht, kein Feind lasse sich in der Gegend sehen, und in Prenzlau habe sich keine feindliche Patrouille gezeigt. Ich setzte mich also sofort in Marsch, um Prenzlau zu erreichen, wo ich Brod und Fourage zu finden hoffte. Alles hat um Brod und Fourage; sehr groß war die Noth. Kaum hatte ich die Höhen von Prenzlau erreicht, als sich der Feind auf meiner linken Flanke zeigte; es kam sogleich zum Gefecht, die überlegene feindliche Macht und deren Artillerie zwang mich zum Rückzug durch Prenzlau. Die Hoffnung, hier Brod und Fourage zu erhalten, war wieder durch des Feindes Andringen gänzlich vereitelt. Es zeigten sich feindliche Korps in meiner rechten Flanke; der Feind, an Artillerie und Kavallerie weit überlegen, war im Begriff, die Attaque auf meine Fronte zu erneuern. Viele Bataillons waren meist ohne Taschenmunition; meine ganze reitende Batterie war verloren, und ich hatte, nach der Anzeige des Obersten von Hüser, für die meisten übrigen Kanonen nur noch 5 Schüsse. Von Stettin war ich noch 7 Meilen entfernt, und selbst der Schein von Hoffnung, auf diesem Marsch die geringste Verpflegung zu erhalten, war verschwunden. Von dem bey Lichen stehenden gebliebenen Soutien und dem Gen. v. Blücher bereits abgeschnitten, ohne Kavallerie, die zu fechten im Stand war; weit diese Kavallerie, durch die Mädigkeit ihrer Pferde, alles Selbstvertrauen verlohren hatte, ohne Taschenmunition, hauptsächlich aber ohne alle Lebensmittel, endlich aber in der Ueberzeugung, daß ich das Leben dieser Menschen, aus dem der kleine Haufen noch bestand, ohne allen Nutzen für den Dienst Ew. Majestät aufopfern würde, habe ich mich einem harten Schicksal unterworfen, und mit dem Feind eine Kapitulation geschlossen; deren nähere Bedingungen Ew. königl. Maj. aus der Beilage zu ersehen geruhen wollen. Ich kann mein Verfahren während dieses ganzen Feldzuges vor den Augen der Mit- und Nachwelt, vor den Augen Ew. Königlichen Majestät, und vor dem eigenen Blicke rechtfertigen, den ich ruhig und gelassen in mein Innerstes thue. Ich glaube, beweisen zu könn-

nen, daß ich das unglückliche Opfer der Nichtbefolgung meiner früheren gethanen Vorschläge war. Mich trifft nur das Unglück, nicht die Schande. Die Ueberlegenheit der feindlichen Kavallerie hatte schon vor einigen Tagen das ganze Detachement des Generals von Schimmelpenninng größtentheils ruinirt, und auf die Existenz dieses Korps, welches alle Brücken über den Rhinov, die Havel und den Finov, Kanal zerstören sollte, mußte ich die Möglichkeit meines Marsches bauen. Aus den Beilagen ersehen Ew. Königliche Majestät die Größe des Verlusts des eben genannten Detachements. Ich habe eine Armee angeführt, die ohne Brod, ohne Fourage und ohne Munition auf dem Bogen eines Kreises einen Paß erreichen sollte, der auf der Sehne eben dieses Kreises lag; und auf dieser Sehne bewegte sich der Feind. Nicht in meinem Eifer, noch guten Willen, in der Sache selbst, und auch nicht in der Unzweckmäßigkeit meiner Anordnungen lag die Unmöglichkeit, den Zweck zu erreichen. Beklagen muß man mein großes Unglück, den Stab kann man mir nicht brechen. Ich behalte mir vor, Ew. Königlichen Majestät einen ausführlichen Bericht über alle Ereignisse zu Füßen zu legen, welche mich seit dem 14. betroffen haben. Prenzlau, den 29. Okt. 1806.

### England.

London, vom 27. Oct.

Schon am 24. d. erhielt man über Holland die erste Nachricht von der für Preußen so unglücklich ausgefallenen Schlacht bey Jena am 14. d. Seitdem sind Depeschen von Lord Morpeth eingegangen, welche jene Nachricht bestätigen, und die nahe Rückkunft des Lords ankündigen. Der Einfluß dieser Ereignisse auf die öffentliche Fonds läßt sich noch nicht angeben, da gestern, Sonntags, keine Börse war.

### Italien.

Mailand, vom 29. Oct.

Der Sieg der Franzosen gegen die Russen und Montenegriner war entscheidender, als man anfangs glaubte. Als Folge dieses Sieges waren die Franzosen im Stande, einen Sturm auf Caspiuovo, den Schlüssel zu Cattaro, wagen zu können; und diese fiel auch so glücklich aus, daß sie nun im völligen Besitz dieses Places sind. Man hat nun gegründete Hoffnung, daß nächstens Cattaro selbst kapituliren werde.

Carlsruhe. (Hausverzeigerung.) Bis Samstag den 15. dieses Monats wird das Haus des Simon Hattich in klein Carlsruhe, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus unter Auberäumung jähriger Zahlungs Termine öffentlich versteigert und bey einem annehmlichen Gebott losgeschlagen werden.